

---

## **Deutschsprachige Diplomarbeiten und Dissertationen** zum Thema Multiple Persönlichkeitsstruktur / Dissoziative Identitätsstruktur

- Hantke, Lydia (1997): Missing Link - Die historische Einordnung des Modells Dissoziation als Grundlage diagnostischer Kategorien und einer Konzeptualisierung der Verarbeitung traumatischer Erfahrungen. Diplomarbeit an der FU Berlin. im Buchhandel unter dem Titel: Trauma und Dissoziation. Modelle der Verarbeitung traumatischer Erfahrungen. 999, Berlin: Wissenschafts-Verlag Berlin (wvb).
- Hansmann, Martina (1996): Das Ausmaß dissoziativer Erfahrungen in verschiedenen Risikogruppen gemessen anhand der Dissociative Experience Scale. Diplomarbeit im Fachbereich Psychologie der Gutenberg-Universität Mainz.
- Helmke, Lars (1992): Multiple Persönlichkeit: Erklärungsansätze, Erscheinungsformen und Interventionsmöglichkeiten. Kiel 1992, Diplomarbeit
- Hüdepol, Edda (1993): Multiple Persönlichkeit. Münster 1993, Dissertation. (Literaturarbeit, die Publikationen bis einschließlich 1988 berücksichtigt)
- Idel, R. (1993): Folgen sexuellen Mißbrauchs von Kindern, insbesondere im Hinblick auf multiple Persönlichkeitsstörung. Mainz 1993, Diplomarbeit.
- Ihle, Cornelia (1996): Dissoziatives Erleben. Eine Untersuchung zum Auftreten dissoziativer Symptome in einer klinisch-psychiatrischen Stichprobe sowie einer Kontrollgruppe, Heidelberg 1996, Diplomarbeit.
- Karpf, Sigrid (1998): Multiple Persönlichkeitsstörung - eine Tagebuchstudie. Wien 1998, Diplomarbeit.
- Kindler, Solveig (2003): Dissoziative Identitätsstörung als mögliche Folge von rituellem Missbrauch. Universität Kassel, Diplomarbeit am FB Sozialwesen.
- Klusmann, Kerstin (1995): Zur inneren Welt multipler Persönlichkeiten. Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Diplomarbeit.
- Knoch, Tina (1995): Die Multiple Persönlichkeit als eine Bewältigungsstrategie bei Sexuellem Missbrauch. Augsburg 1995, Diplomarbeit.
- Lendle, Britta (1996): Untersuchung über das Ausmaß an dissoziativen Erfahrungen in verschiedenen Risikogruppen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe gemessen mithilfe des Questionnaire of Experiences of Dissociation. Diplomarbeit im Fachbereich Psychologie der Gutenberg-Universität Mainz.
- Loest, Thomas (2004): Dissoziative Identitätsstörung – Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Störungsbild. Diplomarbeit im Studiengang Psychologie der Universität Bremen
- Lüderitz, Susanne (2004): Wenn die Seele in dem Grenzbereich von Vernichtung und Überleben zersplittert: der unaussprechliche Schmerz Extremtraumatisierter und sein Niederschlag in den Behandlungskonzepten dissoziativer Identitätsstörung.

Diplomarbeit im Studiengang Psychologie der Freien Universität Berlin.  
inzwischen als Buch erschienen: Wenn die Seele im Grenzbereich von Überleben  
und Vernichtung zersplittert. Auswirkungen auf Behandlungskonzepte der  
Dissoziativen Identitätsstörung. Paderborn 2005, Junfermann Verlag.

Manuela: Abwehrstrategien bei sexueller Traumatisierung im Kindesalter – im speziellen  
DID, Auswirkungen auf das Erwachsenenleben der Betroffenen und die Hinführung  
zu einem qualitativ besseren Leben. Diplomarbeit, 2001 (?), im Internet:  
<http://members.tripod.de/dissoid/manu/index.htm>

Müller, Heike (2002): Dissoziative Symptome bei Kindern und Jugendlichen mit sexuellen  
Gewalterfahrungen. Konzeptionelle Aspekte des Umgangs in der pädagogischen/  
therapeutischen Praxis. Katholische FH NRW, Abteilung Aachen, FB Sozialwesen,  
Diplomarbeit im Studiengang Sozialpädagogik.

Overkamp, Bettina (1995): Die Multiple Persönlichkeitsstörung (MPS): Darstellung des  
Störungsbildes und Vorbereitung einer empirischen Fragestellung, München 1995,  
Diplomarbeit.

Overkamp, Bettina (2005): Differentialdiagnostik der dissoziativen Identitätsstörung (DIS) in  
Deutschland - Validierung der Dissociative Disorders Interview Schedule (DDIS).  
Dissertation, Berlin 2005, im Internet zum Download: [http://edoc.ub.uni-  
muenchen.de/perl/search/simple?meta=Overkamp& action search=Suchen& orde  
r=bytitle&basic\\_srctype=ALL& satisfyall=ALL](http://edoc.ub.uni-muenchen.de/perl/search/simple?meta=Overkamp& action search=Suchen& order=bytitle&basic_srctype=ALL& satisfyall=ALL)  
oder: [http://edoc.ub.uni-muenchen.de/archive/00004409/01/Overkamp\\_Bettina.pdf](http://edoc.ub.uni-muenchen.de/archive/00004409/01/Overkamp_Bettina.pdf)

Richeling, Simone (1995): Multiple Persönlichkeiten - Zur Ätiologie und Phänomenologie  
einer Folge extremer Gewalterfahrungen. Diplomarbeit.

Rodewald, Frauke (1998): Indirekte Traumatisierungen und Einsatz von Copingstrategien  
bei Therapeutinnen aus den Arbeitsgebieten sexuelle Traumatisierungen und / oder  
Dissoziative Identitätsstörung. Göttingen 1998, Diplomarbeit.

Stähr, Daniela (2000): Rituelle Gewalt und Dissoziation als Überlebensmuster.  
Fachhochschule Frankfurt/M., Fachbereich Sozialpädagogik, Diplomarbeit und  
Anhangband.

Temminghoff, Walburga (1999): Eine-Sein! Viele-Sein! Eine werden? Eine  
phänomenologische Studie zu multiplen / integrierten Lebenskonzepten.  
Dissertation, Universität Münster 1999, im Buchhandel erhältlich bei: Psychiatrie-  
Verlag, Bonn 1999.

Vespermann, Catrin (1995): Gewalt zersprengt die Seele. Multiple Persönlichkeit - eine  
geniale Überlebensstrategie ?! Universität Bremen, Diplomstudiengang  
sozialpädagogik, Diplomarbeit.

Werlen, Egon (1996): Dissoziative Erlebnisse bei kreativen Menschen. Eine empirische  
Studie über den Zusammenhang von Dissoziation und Kreativität bei KünstlerInnen,  
Nicht-KünstlerInnen und StudentInnen. Freiburg (CH) 1996, Lizentiatsarbeit

Franziska Wüstefeld (2003): Gemeinsam diesen Weg gehen. Anforderungen, Erwartungen  
und Wünsche von Frauen mit Dissoziativer Identität in der therapeutischen  
Beziehung: Eine qualitative Studie. Berlin 2003, FU Berlin, Diplomarbeit im  
Studiengang Psychologie.

---

Bei dieser Zusammenstellung handelt es sich nicht um Empfehlungen. Über gänzende Angaben  
freuen wir uns! Nicht mehr aktuelle Bezugsanschriften haben wir aus der Liste entfernt. In der Regel  
können Diplomarbeiten und Dissertationen in den jeweiligen Universitätsbibliotheken eingesehen  
werden.